

Pressemitteilung

Greifswald, 07.04.2022

Studierendenwerk Greifswald bietet Hilfe für vom Krieg in der Ukraine betroffene Studierende

Unterstützung in unterschiedlicher Form finden immatrikulierte Studierende der Universität Greifswald und der Hochschulen Stralsund und Neubrandenburg, die von den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs direkt oder indirekt betroffen sind, beim Studierendenwerk Greifswald. In finanzielle Not geratene und psychisch belastete junge Menschen können sich mit ihren Anliegen vertrauensvoll an die Mitarbeitenden des Studierendenwerks wenden und auf schnelle Hilfe hoffen.

Der Angriffskrieg in der Ukraine bringt entsetzliches Leid über eine ganze Nation und über die Grenzen der Ukraine hinaus. Auch zahlreiche Studierende sind dadurch in eine psychische und/oder finanzielle Notlage geraten, in der das Studierendenwerk Greifswald mit verschiedenen Beratungsangeboten und finanzieller Unterstützung schnelle und unbürokratische Hilfe leisten kann.

Für die betroffenen Studierenden gibt es diverse Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung. In Kooperation mit dem AstA Uni Greifswald können Mensa-Freitischkarten gewährt werden. Dabei wird ein Guthaben in Höhe von 50,00 Euro auf die Mensakarte geladen. Zudem können Stundungen der Mietzahlungen beim Studierendenwerk beantragt werden. Eine weitere Möglichkeit der finanziellen Unterstützung bietet der Nothilfefonds des Studierendenwerks Greifswald. Gegründet wurde dieser vor zwei Jahren gemeinsam mit der Universität Greifswald und den Hochschulen in Stralsund und Neubrandenburg im Zuge der Corona-Nothilfe für die Studierenden und wurde gespeist aus Spenden der Hochschulen und vielen anderen Unterstützern. So stellte u. a. auch das Studierendenwerk 10.000 Euro aus Eigenmitteln bereit. Nun wurde mit dem Einverständnis aller Beteiligten der Corona-Nothilfefonds erweitert, um Studierenden zu helfen, die durch den Krieg in der Ukraine in finanzielle Not geraten sind. Für sie ist eine monatliche Unterstützung in Höhe von 250,00 Euro pro Monat möglich. Die Antragsformulare stehen bereits auf der Homepage des Studierendenwerkes Greifswald zum Download zur Verfügung und können ab sofort eingereicht werden.

Spenden können an die angegebene Kontoverbindung gesendet werden. Wenn das Geld einer bestimmten Hochschule gewidmet werden soll, kann dies im Betreff (Widmung: Name der Hochschule) angegeben werden. Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch ausgestellt. Sollten Gelder aus dem Nothilfefonds nicht in der aktuellen Krisensituation verwendet werden, wird das Geld auch zukünftig an Studierende in finanziellen Notsituationen zur Verfügung stehen.

Kontoinhaber: Studierendenwerk Greifswald

IBAN: DE4315050500000000272

Sparkasse Vorpommern

Verwendungszweck: „Ukraine-Nothilfe für Studierende“

In den Nothilfefonds fließen auch die Zuwendungen aus der Spendenaktion der Mensen und Cafeterien des Studierendenwerks Greifswald. Bei der Aktion, die am 4. April 2022 in Greifswald, Stralsund und

Neubrandenburg startete, können alle Besucher an den Kassen der hochschulgastronomischen Einrichtungen 50 Cent für die vom Ukraine-Krieg betroffenen Studierenden spenden. Die Aktion läuft zunächst bis zum 30. April 2022.

Neben der finanziellen Notlage löst die aktuelle Krisensituation bei vielen jungen Menschen auch psychische Belastungen aus. Die Sozialberatung des Studierendenwerks Greifswald bietet eine stets vertrauliche, kostenfreie und auf Wunsch anonyme Beratung an. Bei Bedarf kann auch psychologische Hilfe vermittelt werden.

Pressekontakt:
Sophie Rackow
Interne & externe Kommunikation
Tel.: 03834 / 861714
E-Mail: reidenbach@stw-greifswald.de

Studierendenwerk Greifswald
Anstalt des öffentlichen Rechts
GF: Dr. Cornelia Wolf-Körnert
Am Schießwall 1-4
17489 Greifswald